



01/2026
ISSN 2250-5640

SCHULE *heute*

COURAGIERT LEBENDIG VERLÄSSLICH

Eine Zeitschrift des



Christlicher Landeslehrerinnen- &
Landeslehrerverein Salzburg

**DAS REDAKTIONSTEAM DER
SCHULE HEUTE WÜNSCHT
FROHE OSTERN**



nächste
Ausgabe:
ENDE JUNI
2026

Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 3 | Osterbotschaft
<i>Simon Weyringer</i> | 4 | Editorial
<i>Von der Seele geschrieben...</i> |
| 6 | PV-Infos
<i>Team Lehr:Kraft FCG</i> | 11 | Pädagogische Praxis
<i>Pädagogik am Limit</i> |
| 14 | CLV Aktiv
<i>Pensionisten Team</i> | 16 | Personalia
<i>Geburtstage - Ehrungen</i> |
| 18 | Gewinnspiel / Personalia
<i>Mitgliederwerbung 2025
Totengedenken</i> | 20 | Sommerfest 2026
<i>Vorabinformation &
Einladung</i> |

IMPRESSUM: ISSN: 2220-5640 | Medieninhaber und Herausgeber: Christlicher Landeslehrerinnen- und Landeslehrerverein für Salzburg, Hegigasse 9, 5020 Salzburg | E-Mail: office@clv-salzburg.at | Obfrau und Geschäftsführerin: Dr. Sabine Fink-Pomberger | Redaktion: Mag. Andreas Platzer | Für den Inhalt Verantwortlich: Mag. Andreas Platzer | Layout und Umbruch: Mag. Andreas Platzer, Bernhard Prieler, BEd. | Erstellung in CANVA | Anzeigenverwaltung: Do Werbenetzwerk Salzburg GmbH | Hersteller: Druckerei Haider Manuel, Niederndorf 15, 4274 Schönaun im Mühlkreis | Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die Verfasserinnen und Verfasser die Verantwortung!

Osterbotschaft

Das Goldene Kalb und die Auferstehung Jesu Christi

Liebe Mitglieder des CLV Salzburg!

Simon Weyringer
Geistlicher Konsulent



In der Fastenzeit haben wir uns auf das Osterfest vorbereitet. In dieser Vorbereitung hören wir von den Versuchungen Jesu in der Wüste. Die Versuchungsgeschichte Jesu spannt wiederum einen Bogen zur alttestamentlichen Erzählung über die Rebellionen Israels in der Wüste. Beide Erzählungen zeigen uns Grundversuchungen des menschlichen Lebens auf, die sich zu allen Zeiten und in jedem menschlichen Leben wiederholen.

Besonders eindrücklich finde ich immer wieder die Erzählung vom Goldenen Kalb (Ex 32). Nach dem Auszug aus Ägypten und dem Bundesschluss am Sinai kommt es zu einer großen spirituellen Krise im Volk. Mose ist schon 40 Tage und 40 Nächte weg und scheint nicht mehr zurückzukehren. Die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und seinem Volk scheint abgerissen. Was tut das Volk? Es hat keine Geduld. Es macht sich ein goldenes Kalb, einen Ersatz, ein selbstgemachtes Bild. Hatten sie zuvor mit Gott Liturgie gefeiert, so bringen sie nun dem Kalb Opfer dar und essen in seinem Angesicht. Sie meinen mit Gott verbunden zu sein und beten in Wahrheit das Werk ihrer eigenen Hände an. In großem Lärm kreisen sie um sich selbst.

Ostern ist dagegen, wie schon das Paschafest, ein Fest des Auszugs aus der Gefangenschaft. War Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit worden, kündigt uns das Osterfest von der letzten großen Befreiung. Jesus, der im dunklen Grab in der Hand des Todes war, steht von den Toten auf. Er schiebt den schweren Stein zur Seite und öffnet das Tor ins ewige Leben.

Dieses Ziel vor Augen dürfen wir unseren Weg gehen als Pilger der Hoffnung, wie wir es auf Vorschlag unseres verstorbenen Papstes Franziskus im Jubiläumsjahr getan haben. Auf diesem Weg gehen wir immer wieder wie das Volk Israel durch die Wüste, durch Zeiten der Dürre und Not. Hier gilt es, nicht wieder am Kalb zu bauen, sondern den Weg mit Jesus zu gehen, der die Versuchungen entlarvt und uns an der Hand nimmt, um uns ins Leben zu führen. So wünsche ich ihnen von ganzem Herzen ein gesegnetes Osterfest! Der Herr ist auferstanden, Halleluja!



Von der Seele geschrieben...

Zwischen Lehrplan-Reform und Realitätscheck: Warum eine verlängerte Volksschule mehr braucht als Zeit

Sabine Fink-Pomberger
Landesobfrau



Wenn Bildungsminister Christoph Wiederkehr eine Verlängerung der Volksschule diskutiert, mag das auf den ersten Blick wie ein mutiger Schritt in Richtung Bildungsgerechtigkeit wirken. Doch ein Blick hinter die Schlagworte zeigt, dass Zeit allein kein pädagogisches Versprechen ist, denn ohne klare Konzepte droht der vielleicht gut gemeinte Reformgedanke im Dickicht von Debatten und Realitätsproblemen zu verschwinden.

Zeit ist ein wertvolles Gut, auch in der Schule. Doch pädagogische Wirksamkeit entsteht nicht automatisch durch mehr Jahre im Klassenraum, sondern durch qualitatives Lernen in diesen Jahren. Das bloße Hinzufügen eines fünften oder gar sechsten Grundschuljahres löst nicht die zentralen Herausforderungen, die wir seit Jahren im Bildungssystem diskutieren: die individuelle Förderung von Kindern, das Abfedern sozialer Ungleichheiten und die echte Entwicklung grundlegender Kompetenzen.

Aus bildungswissenschaftlicher Sicht ist entscheidend, was in diesen Jahren passiert. Mehr Zeit im System heißt noch lange nicht mehr Zeit zum Lernen, Verstehen und Vertiefen. Ohne ein tragfähiges und differenziertes Curriculum, das gezielt sprachliche, soziale und kognitive Kompetenzen fördert, bleibt eine Verlängerung ein leeres Behauptungsversprechen. Pädagogische Forschung zeigt, dass der Erfolg von Schulzeit-Reformen davon abhängt, ob Lehr-Lern-Prozesse auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Eine verlängerte Volksschule ohne klare

Entwicklungsziele ist wie ein längerer Marathon ohne Trainingsplan. Es kommt nicht auf die Distanz an, sondern auf das, was auf der Strecke passiert.

Ein weiteres zentrales pädagogisches Argument betrifft die Heterogenität von Lerngruppen. Kinder kommen mit unterschiedlichsten sprachlichen, emotionalen und sozialen Voraussetzungen in die Schule. Eine Verlängerung kann nur dann wirksam sein, wenn sie von differenzierten Förderangeboten, kleineren Lerngruppen und qualifiziertem Personal begleitet wird. Zeit allein nivelliert Unterschiede nicht, sie kann sie sogar verstärken, wenn nicht gezielt und individuell gearbeitet wird. Was heute in vielen Klassen fehlt, sind nicht Schuljahre, sondern Ressourcen, damit Lehrpersonen jedes Kind wirklich erreichen können.

Gesellschaftlich droht die Verlängerungsdebatte außerdem, vom Kern des Problems abzulenken. Die Diskussion um sechs statt vier Jahre Volksschule läuft Gefahr, strukturelle Engpässe zu vernachlässigen, wie fehlende Lehrpersonen, unzureichende Betreuungsangebote, mangelnde Vorbereitung auf digitale und soziale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Reformen, die an Symptomen kleben, ohne Ursachen zu adressieren, sind teuer und oft wenig nachhaltig. Bildungsgerechtigkeit entsteht nicht dadurch, dass Kinder länger sitzen, sondern dass sie gerecht, passend und wirkungsvoll gefördert werden.

Natürlich verdient jede ernsthafte Reformdebatte Aufmerksamkeit und ein erweitertes Zeitfenster kann Chancen eröffnen. Doch solange pädagogische Ziele, Unterrichtsqualität und personelle Umsetzung unklar bleiben, wirkt der Vorschlag wie ein Placebo für ein Bildungssystem, das eigentlich echte Heilmittel braucht. Am Ende zählt nicht die Länge der Schulzeit, sondern ihre Tiefe. Wie lernen Kinder? Wie wachsen ihre Kompetenzen? Wie werden sie auf ein Leben vorbereitet, das Kreativität, Empathie und Adaptionfähigkeit verlangt?

Wer Bildung verbessern will, muss weiterdenken als bis zum Kalenderjahr. Zeit ist wichtig, aber ohne Inhalte, ohne Ressourcen und ohne klare pädagogische Orientierung bleibt die Diskussion um eine verlängerte Volksschule ein Echo von Absichten statt ein Fundament für Veränderung.

Kluge Köpfe statt kleine Bildschirme: Wie frühe Bildung Kinder und Gesellschaft stärkt

Die Zukunft unserer Gesellschaft entscheidet sich nicht erst an Universitäten oder in Betrieben, sondern in den ersten Lebens- und Schuljahren unserer Kinder. Wenn wir Bildung ernst nehmen, müssen wir den Blick auf drei zentrale Bereiche richten: den Umgang mit digitalen Medien, die Struktur der Volksschule und die personelle Ausstattung der Klassen.

Kinder, die heute zu viel Zeit vor Bildschirmen verbringen, zahlen einen Preis, den wir erst später sehen: schwächere Konzentration, weniger Kreativität, geringere soziale Kompetenz. Gleichzeitig wissen wir, dass frühe Förderung genau das Gegenteil bewirken kann. Die Frage ist nicht, ob wir handeln, sondern wie schnell wir handeln.

Handys und Tablets sind allgegenwärtig, doch gerade kleine Kinder zahlen dafür einen hohen Preis. Zu viel Bildschirmzeit bremst Konzentration, Sprachentwicklung und emotionale Reife aus. Kinder brauchen Zeit zum Spielen, zum Entdecken, zum Experimentieren, denn das

formt Problemlösekompetenz, Kreativität und soziale Fähigkeiten. Wer miteinander spricht, streitet, lacht und spielt, lernt Empathie und Konfliktfähigkeit. Bewegung und Sinneserfahrungen stärken zudem das Gehirn auf fundamentale Weise. Auf gesellschaftlicher Ebene bedeutet das, dass Kinder, die bewusst lernen und spielen, psychisch stabiler und chancengerechter aufgestellt sind. Frühe Bildung darf nicht von der Bildschirmzeit abhängen.

Doch Medienerziehung allein reicht nicht aus. Eine fünfjährige Volksschule mit verpflichtender Vorschule kann entscheidend sein. Sie schenkt Kindern Zeit für individuelles Lernen, macht Sprachdefizite früh sichtbar und lässt Neugierde und Lernfreude wachsen. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird fließender, Kinder werden nicht überfordert, sondern behutsam begleitet. Gleichzeitig wirkt sich das auf die Gesellschaft aus. Frühe Förderung



mildert soziale Unterschiede, erleichtert Integration und erhöht langfristig Bildungs- und Berufschancen. Bildungsgerechtigkeit entsteht nicht durch Worte, sondern durch Struktur.

Damit diese strukturellen Verbesserungen ihr volles Potenzial entfalten können, ist eine adäquate personelle Ausstattung der Klassen entscheidend. Zwei Lehrpersonen pro Klasse ermöglichen differenzierten Unterricht und individuelle Förderung. Team-Teaching erlaubt den Einsatz vielfältiger Methoden, steigert die Unterrichtsqualität und stärkt das soziale Klima. Gleichzeitig profitieren Lehrkräfte selbst von geteilter Verantwortung, weniger Stress und geringerer Burnout-Gefahr.

Aus gesellschaftlicher Sicht bedeutet dies eine nachhaltige Investition in Bildungsgerechtigkeit: Inklusion wird praktikabel umgesetzt, Kinder erhalten chancengerechte Förderung und die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems steigt.

Zusammenfassend zeigt sich: Weniger Bildschirmzeit, eine verpflichtende Vorschule und zusätzliche Lehrkräfte sind keine isolierten Maßnahmen, sondern Teile eines ganzheitlichen Bildungskonzepts. Wer heute in frühkindliche Bildung investiert, legt den Grundstein für selbstbewusste, kreative und sozial kompetente Menschen und damit für eine starke, zukunftsfähige Gesellschaft. Wer heute klug handelt, sichert morgen kluge Köpfe.



Lehr:Kraft
Deine starke Salzburger
Lehrer:innenvertretung im
CLV ✓ FCG

**UNSERE KRAFT:
DAS IST UNTER-
STÜTZUNG, DIE
WEITERBRINGT.**

GÖD LANDESTAG (LL10)

der Salzburger Pflichtschullehrerinnen und -lehrer

Beim diesjährigen GÖD-Landestag kamen die Delegierten der Pflichtschullehrenden aus ganz Salzburg zusammen, um über zahlreiche Anträge rund um Schule, Unterricht und die zukünftige Ausrichtung des Bildungsbereichs zu beraten und abzustimmen. Diese Forderungen werden in weiterer Folge an das nächste Gremium und die Politik herangetragen.

Ein zentraler Punkt war zudem die Wahl der neuen Landesleitung – besonders erfreulich und ein starkes Zeichen des Vertrauens war das Wahlergebnis für den CLV-FCG. Ein herzliches Danke an alle Teilnehmenden für den konstruktiven Austausch und den gelungenen Landestag.

Alle drei Mitglieder des CLV-FCG wurden mit 100 % Zustimmung der Delegierten gewählt.



Arbeitnehmerveranlagung

Nutzt diese Möglichkeit und holt euch bares Geld zurück!

So kann die Arbeitnehmerveranlagung durchgeführt werden:

Steuer-App, Finanz online, Formular L1

So funktioniert das Formular L1:

- **Angaben zur Person**
- **derzeitige Wohnanschrift**
- **(Ehe)partner/in**
- **Anzahl der Arbeitgeber, bei denen Sie im betreffenden Kalenderjahr beschäftigt waren**
- **Alleinverdienerabsetzbetrag, Alleinerzieherabsetzbetrag, Kinder- und Mehrkindzuschlag:**

Wenn Sie während des Jahres kein oder nur ein geringes Einkommen (mit mindestens einem Kind, für das mehr als 6 Monate im Kalenderjahr Familienbeihilfe bezogen wurde 7.284 Euro / ab 2026: 7.411 Euro jährlich) erhalten haben, dann kann Ihr (Ehe-)Partner den Alleinverdienerabsetzbetrag beantragen. Waren Sie alleinstehend und haben für mindestens ein Kind mehr als 6 Monate im Kalenderjahr Familienbeihilfe bezogen, so erhalten Sie den Alleinerzieherabsetzbetrag.

Der Alleinverdiener-, Alleinerzieherabsetzbetrag beträgt

- bei einem Kind 601 Euro (ab 2026: 612 Euro)
- bei zwei Kindern 813 Euro (ab 2026: 828 Euro) und
- für das dritte und jedes weitere Kind gibt es zusätzlich je 268 Euro (ab 2026: 273 Euro)

Wichtig: Alleinverdiener-/Alleinerzieher mit mindestens einem Kind erhalten den Alleinverdiener-/Alleinerzieherabsetzbetrag auch dann als Steuergutschrift in Form der Negativsteuer, wenn sie während des Jahres kein Einkommen oder ein so geringes Einkommen erzielt haben, dass sie keine Lohnsteuer bezahlt haben.

- **Höhe der Einkünfte von Ehepartner oder Partner**
- **Erhöhter Pensionistenabsetzbetrag**
- **Mehrkindzuschlag**



Petra Mitterlechner
Personalvertreterin CLV-FCG

Ostern 2026 | **SCHULE 7**
heute

• **Sonderausgaben:**

Wurde ein Vertrag vor dem 1. Jänner 2016 abgeschlossen (nur mehr bis 2020 absetzbar):

- Versicherungsprämien für freiwillige Personenversicherungen – innerhalb des Höchstbetrages
- Beiträge zu Pflegeversicherungen, wenn sie den Charakter einer Krankenversicherung oder einer Rentenversicherung ab Eintritt einer Pflegebedürftigkeit haben – innerhalb des Höchstbetrages
- Beiträge zu Pensionskassen – innerhalb des gemeinsamen Höchstbetrages
- Kosten für Wohnraumschaffung und Wohnraumsanierung – innerhalb des Höchstbetrages

Unabhängig vom Datum des Vertragsabschlusses:

- Bestimmte Renten (insbesondere Leibrenten) und dauernde Lasten – in unbeschränkter Höhe
- Freiwillige Weiterversicherung in der gesetzlichen Pensionsversicherung und Nachkauf von Versicherungszeiten, z.B. von Schulzeiten – in unbeschränkter Höhe
- Kirchenbeiträge – bis zu 600 Euro (verpflichtende Beiträge werden übermittelt)
- Steuerberatungskosten sowie Beratungskosten für selbständige Bilanzbuchhalter und Personalverrechner in unbeschränkter Höhe
- bestimmte Spenden

Private Zuwendungen für mildtätige Zwecke und an begünstigte Spendenempfänger sowie Kirchenbeiträge: Diese Sonderausgaben mindern bis zum jeweiligen Höchstbetrag – in vollem Umfang – die Lohnsteuerbemessungsgrundlage. Für Spenden an bestimmte begünstigte Spendenempfänger können bis zu 10 Prozent des Einkommens des Veranlagungsjahres abgesetzt werden.

Seit 2012 ist der Kreis der begünstigten Spendenempfänger erweitert: Wenn Sie Spenden an Tierheime, Umwelt-, Natur- und Artenschutzorganisationen sowie die freiwillige Feuerwehr zahlen, können Sie diese bei Ihrer Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigen lassen.

Seit 2022 können Ausgaben für die thermisch-energetische Sanierung von Gebäuden und Angaben für den Ersatz eines fossilen Heizungssystems durch ein klimafreundliches Heizungssystem unter bestimmten Voraussetzungen als Sonderausgaben geltend gemacht werden.

• **Werbungskosten:**

Diese Kosten sind Ausgaben, die im Zusammenhang mit Ihrer beruflichen Tätigkeit stehen, wenn sie nicht bereits bei der Lohnabrechnung berücksichtigt wurden. Diese wirken sich aus, wenn sie in Summe höher sind als das Werbungskostenpauschale von 132 Euro jährlich. Sind sie niedriger, werden sie bereits bei jedem Arbeitnehmer in der Lohnverrechnung berücksichtigt.

- Arbeitsmittel (Computer, Drucker, Scanner, Papier, etc.)
- Fachliteratur
- Beruflich veranlasste Internetkosten
- Reisekosten für Dienstreisen ohne oder mit geringem Kostenersatz des Arbeitgebers
- Umschulungs-, Fortbildungskosten
- Kosten einer beruflich veranlassten doppelten Haushaltsführung und Familienheimfahrten
- Studiengebühren, wenn Sie neben der beruflichen Tätigkeit studieren

Im Kalenderjahr 2021 waren aufgrund von „Coronavirus“ viele Arbeitnehmer im Homeoffice. Folgende Aufwendungen daraus können in den Werbungskosten berücksichtigt werden. Steuerliche Regelung für Homeoffice:

- Internet und Telefonkosten (im Ausmaß der tatsächlichen beruflichen Nutzung absetzbar; sofern eine genaue Abgrenzung zwischen beruflicher und privater Verwendung nicht möglich ist, ist eine Schätzung vorzunehmen und der Privatanteil auszuschneiden)
- Computer (Ausmaß Nachweisen! – Werbungskosten sind um das Homeoffice-Pauschale zu kürzen)
- Ergonomisch geeignetes Mobiliar (z.B. Schreibtisch, Drehstuhl, Beleuchtung); Voraussetzung: mindestens 26 Tage in Homeoffice erbracht; Geltendmachung gemeinsam für die beiden Jahre 2020 und 2021 in Höhe von höchstens 300 Euro; ab 2022 beläuft sich der jährliche Höchstbetrag auf 300 € pro Kalenderjahr Homeoffice -Pauschale

Je Homeoffice-Tag in Höhe von höchstens 3 Euro pro Tag für bis zu 100 Homeoffice-Tage. Das Pauschale ist im Kalenderjahr mit 300 Euro begrenzt. Wenn bereits vom Arbeitgeber eine Homeoffice-Pauschale berücksichtigt wurde und diese weniger als 3 Euro pro Homeoffice-Tag betrug, können Sie die Differenz als Werbungskosten in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung geltend machen.

Aufwendungen für ergonomisch geeignetes Mobiliar und das Homeoffice-Pauschale werden NICHT auf das allgemeine Werbungskostenpauschale von 132 Euro angerechnet.

Ab dem Veranlagungsjahr 2022 können Lehrpersonen die Homeoffice-Pauschale sowie mit dem Homeoffice verbundene Aufwendungen nicht mehr geltend machen.

• **Pendlerpauschale / Pendlereuro:**

Sofern das Pendlerpauschale bzw. der Pendlereuro noch nicht im Rahmen der Lohnverrechnung berücksichtigt wurden, können diese Leistungen bei der Arbeitnehmerveranlagung gelten gemacht werden.

• **Außergewöhnliche Belastungen Mit Selbstbehalt**

Diese Kosten wirken sich nur aus, wenn sie den Selbstbehalt in Summe überschreiten:

- Krankheitskosten (Zahnersatz, Arbeits-, Spital-, Allergiekosten)
- Begräbnis-/Grabsteinkosten, sofern sie nicht durch den Nachlass gedeckt sind
- Kosten für Kinderbetreuung bei Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher
- Kurkosten
- andere außergewöhnliche Belastungen (z.B. Pflegeheimkosten)

Ohne Selbstbehalt:

- Katastrophenschäden (z.B. Hochwasser oder Erdbeben)
- Unterhaltsleistungen für im Ausland lebende Kinder
- auswärtige Berufsausbildung von Kindern
- Behinderungen ab 25 Prozent & außergewöhnliche Belastungen für behinderte Kinder

• Familienbonus Plus

Betrag: 166,68 Euro monatlich (2.000,00 Euro jährlich) für Kinder bis zum 18. Geburtstag bzw. 58,34 Euro monatlich nach dem 18. Geburtstag (700,00 Euro jährlich) solange für dieses Kind Familienbeihilfe zusteht.

Anspruch: unbeschränkt steuerpflichtige Eltern, wenn für das Kind Familienbeihilfe zusteht, also

- die/der Familienbeihilfenbezieher/in
- die/der (Ehe)Partner/in der/des Familienbeihilfenbeziehers
- die/der Unterhaltsverpflichtete, die/ der für das Kind den gesetzlichen Unterhalt leistet und der/dem ein Unterhaltsabsetzbetrag zusteht.

Der Familienbonus Plus kann für jedes Kind pro Jahr höchstens einmal zur Gänze berücksichtigt werden und reduziert die Einkommensteuer höchstens auf null.

Infos: Der Familienbonus Plus kann unterjährig beim Arbeitgeber beantragt werden bzw. im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung. Für die Beantragung des Familienbonus Plus beim Arbeitgeber haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Formular E30 und die entsprechenden Nachweise über den Familienbeihilfenbezug bzw. die Unterhaltsleistung dem Arbeitgeber zu übermitteln, damit der Familienbonus Plus im Rahmen der laufenden Lohnverrechnung berücksichtigt und die zu zahlende Lohnsteuer monatlich reduziert wird.

Wenn das Kind das 18. Lebensjahr vollendet, hat der Arbeitgeber die Berücksichtigung des Familienbonus Plus einzustellen. Wird für das Kind weiterhin Familienbeihilfe bezogen, kann der (reduzierte) Familienbonus Plus neuerlich beim Arbeitgeber mit einem Formular E30 unter Vorlage der entsprechenden Nachweise beantragt werden. Wird der Familienbonus Plus bereits vom Arbeitgeber in der Lohnverrechnung berücksichtigt und ändern sich die der Antragstellung zu Grunde liegenden Verhältnisse, hat der Arbeitnehmer dies dem Arbeitgeber zu melden. Eine Änderungsmeldung mittels Formular E31 ist beispielsweise erforderlich bei:

- Wechsel des Familienbeihilfeberechtigten
- Wegfall der Familienbeihilfe
- Verlegung des Wohnsitzes des Kindes in ein anderes Land
- Beendigung einer Ehe oder Partnerschaft
- Wegfall des Anspruches auf den Unterhaltsabsetzbetrag

Wichtig: Wenn Sie eine Arbeitnehmerveranlagung abgeben, ist der Familienbonus Plus – auch wenn Sie ihn bereits beim Arbeitgeber beantragt haben – nochmal zu beantragen, da es sonst zu einer ungewollten Nachzahlung kommen kann.

• Opferausweis / Amtsbescheinigungen

• Bankverbindung

• Freibetragsbescheid

• Beilagen

• Unterschrift

Weitere Informationen unter www.bmf.gv.at/



ZUNEHMENDE

VERHALTENS AUFFÄLLIGKEITEN

IN VORSCHULKLASSEN

PÄDAGOGIK AM LIMIT

Sabine Kraihammer

Bezirksobfrau Salzburg-Umgebung



Schulleiterinnen und Schulleiter berichten vermehrt von einer besorgniserregenden Entwicklung: In den Vorschulklassen zeigen Kinder so viele „Verhaltensbesonderheiten“ wie nie zuvor. Bereits bei der heurigen Schuleinschreibung wurden bei zahlreichen Kindern massive Schwierigkeiten sichtbar – Schwierigkeiten, die den schulischen Alltag ab kommenden Schuljahr 2026/27 zusätzlich erheblich belasten werden.

Viele Kinder verfügen über eine äußerst geringe Frustrationstoleranz. Ein „Nein“ wird kaum akzeptiert, Grenzen sind ihnen fremd. Pädagoginnen und Pädagogen berichten von fehlender Impulskontrolle, mangelnder Konzentrationsfähigkeit und einem auffallenden Mangel an Empathie. Auch ein grundlegendes Regelbewusstsein scheint häufig nicht vorhanden zu sein. Regeln werden erklärt, die Kinder nicken zustimmend, um sich im nächsten Moment erneut über genau diese Regeln hinwegzusetzen. Unter diesen Bedingungen ist strukturiertes Unterrichten kaum mehr möglich.

Vor allem in Vorschulklassen und in den ersten Klassen wird daher dringend eine zweite Lehrperson pro Klasse gefordert, um überhaupt noch pädagogisch wirksam arbeiten zu können. Schon seit vielen Jahren machen Pädagoginnen und Pädagogen auf die herausfordernden Bedingungen in der Volksschule aufmerksam und weisen auf die Notwendigkeit einer zweiten Lehrperson in den Klassen hin. Tägliche Überforderungssituationen belasten die psychische und physische Gesundheit unserer Lehrerinnen und Lehrer.

Die Gründe für diese Entwicklung sind

vielschichtig. Ein zentraler Faktor ist die veränderte Lebensrealität vieler Familien. Kinder werden bereits in sehr jungem Alter in Betreuungseinrichtungen wie Krabbelgruppen, Kindergärten und Nachmittagsbetreuungen untergebracht. Oft verbringen Kinder dort mehr Zeit als im familiären Umfeld. Gleichzeitig hat sich die Wertevermittlung innerhalb der Familie stark verändert oder kann aufgrund gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nicht mehr im notwendigen Ausmaß geleistet werden.

Pädagoginnen und Pädagogen berichten von Situationen, in denen Kinder ihre Eltern anschreien, schubsen oder treten – auch im Beisein anderer Erwachsener. Grenzen werden nicht mehr gesetzt oder nicht mehr konsequent durchgesetzt. Kinder lernen zu Hause oft kein klares „Nein“ mehr. Meine persönliche Vision ist es, Müttern – und selbstverständlich auch Vätern – zu ermöglichen, in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder mehr Zeit für Erziehung und Bindung zu haben. Eine spätere Rückkehr ins Berufsleben und eine damit verbundene Verlängerung der finanziellen Unterstützung durch Kindergeld, könnten einen wertvollen Beitrag zur gesunden Entwicklung von Kindern leisten. Eltern könnten nach der Schule ihre Kinder selbst versorgen, schulisch unterstützen und fördern.

Ein weiterer, besonders gewichtiger Aspekt ist der massiv gestiegene Medienkonsum. Schon Kleinkinder verbringen täglich mehrere Stunden vor Bildschirmen. Babys sitzen im Auto in ihren Maxi-Cosis und wischen auf Handys oder Tablets – manche Babyschalen werden bereits mit entsprechenden Halterungen ausgeliefert.

In Restaurants und Urlaubshotels werden Kinder mit digitalen Medien ruhiggestellt, wo früher Malblöcke, Rätselhefte oder kleine Spiele genutzt wurden. Kinder in Radanhängern drückt man Medien in die Hand, anstatt sie ihre Umwelt beobachten und wahrnehmen zu lassen. Bei einem Bootsausflug auf einem Fluss beobachtete ich Kinder, wie sie auf den Bänken saßen und im Handy spielten, statt das Ufer, die Bauten und das Treiben der Menschen zu beobachten. Sie wurden von den Eltern nicht dazu angeregt.



Auch im Alltag ist ein Wandel sichtbar: Eltern schieben Kinderwagen und blicken dabei auf ihre Smartphones. Kindern fehlen dadurch wichtige Möglichkeiten, Gestik, Mimik und zwischenmenschliche Kommunikation zu beobachten und zu erlernen. Wissenschaft und Ärzte weisen zudem auf aktuelle Studien hin, die zeigen, dass sich in den Gehirnen von Kindern heute messbar weniger weiße Gehirnmasse entwickelt, als noch vor zehn Jahren – ein Befund, der im Zusammenhang mit übermäßigem Medienkonsum steht.

Meine persönliche Vision einer Veränderung: verpflichtende Medienvorträge für werdende Mütter und Väter, verknüpft mit dem Mutter-Kind-Pass und der Kinderbeihilfe.

Aufklärung, Prävention und Schutz

Notwendig ist eine umfassende Elterninformation, regelmäßige Informationsabende in Kindergärten und Schul-en, durchgeführt von Medienpädagoginnen und Medienpädagogen sowie altersgerechte

Medienworkshops für alle Klassen – jedes Schuljahr. Darüber hinaus sollten Kinder und Jugendliche durch externe Gesundheitserziehende in den Schulen über die Gefahren übermäßigen Medienkonsums aufgeklärt werden – ähnlich der Zahngesundheitserziehung durch AVOS. So wie Zucker und mangelnde Zahnpflege die Zähne schädigen, kann Medienkonsum das Gehirn krank machen.

Ein besonders sensibler Bereich sind soziale Medien. Kinder und Jugendliche müssen durch konsequente Regelungen im Kinder- und Jugendschutzgesetz besser vor den Risiken sozialer Netzwerke geschützt werden. Dazu zählen Suchtpotenziale, Cybermobbing, unrealistische Schönheitsideale und der permanente Vergleichsdruck, der die psychische Gesundheit erheblich gefährden kann. Ich hoffe, dass diesbezüglich in Österreich bald Gesetze erlassen werden, nach Vorbild anderer Staaten. Die Problematik, dass es vermutlich nicht von allen Eltern umgesetzt wird, wie auch bei Tabak und Alkohol, sehe ich.

Es wird trotzdem ein besseres Bewusstsein einsetzen. Jedes einzelne Kind, das dadurch gesünder aufwachsen wird, ist es wert! Auch Erwachsene benötigen Unterstützung: Mediensucht wird häufig nicht als solche erkannt. Ähnlich wie bei Alkoholabhängigkeit fehlt oft die Krankheitseinsicht. Aufklärung und niederschwellige Hilfsangebote sind daher dringend erforderlich.

Mein persönlicher Appell richtet sich an alle Pädagoginnen und Pädagogen: Bitte werden Sie nicht müde, weiterhin positiv und engagiert gegen diese Entwicklungen zu wirken. Es geht um die mentale Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen. Gerade im Kindergarten und in der Volksschule kann mit positiver Psychologie eine tragfähige Basis für die sozial-emotionale Entwicklung gelegt werden. Kinder lernen, Gefühle auszudrücken, Probleme anzusprechen und Hilfe anzunehmen. Diese Kompetenzen wirken in der Pubertät präventiv gegen Essstörungen, Selbstverletzung, Suchtverhalten und gegen die steigende Zahl von Suiziden bei Kindern und Jugendlichen in Österreich.

Es gibt bereits sehr gute, paxiserprobte Unterrichtsmaterialien und Programme für alle Altersstufen, die fächerübergreifend und mit geringem Vorbereitungsaufwand eingesetzt werden können. Besonders hervorzuheben sind die ganzheitlichen Lernprogramme „Kinder stärken“ und „Jugend stärken“ sowie die Unterrichtsprinzipien von PERMA.teach.

PERMA.teach basiert auf evidenzbasierten Erkenntnissen der Positiven Psychologie nach Dr. Martin Seligman und zielt auf das Aufblühen und das Wohlbefinden aller Menschen in Bildungsinstitutionen ab.

Mein persönlicher Wunsch an die Bildungspolitik ist die verbindliche Verankerung einer zusätzlichen Unterrichtsstunde in jeder Klasse, in der Empathie, Übungen zum Erlangen des persönlichen Glücks und soziale Kompetenzen vermittelt werden – nach dem bewährten Vorbild Dänemarks. Der Fokus soll auf der Wichtigkeit der mentalen Gesundheit und die Vermittlung von Handwerkszeug für die Schülerinnen und Schüler liegen. Diese Stunde sollte schulautonom in die Stundentafel integriert werden können, sodass sich die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden für die Schülerinnen und Schüler nicht erhöht.

Vielmehr würde Raum geschaffen für das, was Lernen erst möglich macht: emotionale Stabilität, Beziehungsfähigkeit und psychische Gesundheit. Eine solche Investition stärkt nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern entlastet langfristig Lehrpersonen und das gesamte Bildungssystem.

Wie bereits erörtert, ist eine Doppelbesetzung der Lehrkräfte in den Volksschulklassen notwendig, um die Verfügbarkeit gesunder Lehrerinnen und Lehrer gewährleisten zu können. Damit spannt sich in diesem Text ein Bogen von der Problembeschreibung moderner Herausforderungen – insbesondere durch Medien – bis hin zu konkreten, wirksamen Lösungsansätzen für Schule und Unterricht. Wir tragen gemeinsam die Verantwortung, Kindern heute jene Wurzeln und Flügel zu schenken, die sie morgen für ein gesundes, glückliches und selbstbestimmtes Leben brauchen.

Ein letzter Gedanke: Wer heute Verantwortung für Kinder übernimmt, gestaltet zugleich seine eigene Zukunft im Alter. Was wir heute in die seelische Gesundheit unserer Kinder investieren, wird die Welt sein, in der wir eines Tages unseren Ruhestand verbringen.

Weitere Informationen zu PERMA.teach: www.permateach.at / sabine.kraihammer@bildung.gv.at

Veranstaltungsinfos für den Tennengau

Führung durch das Schloss Leopoldskron / Salzburg

Freitag 10. April 2026, 15:30 Uhr

Kosten pro Person: 25 €

Führung durch die Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof / Oberalm

Mittwoch, 6. Mai 2026, 17:00 Uhr

im Anschluss um 18:30 Uhr: Begegnung am Schrannentisch unter der Kaiser-Jubläumslinde

ab 19:00 Uhr: CLV Maiandacht in der Pfarrkirche Oberalm

Danach zum Abschluss: gemütliche Einkehr

Anmeldung für beide Veranstaltungen jeweils unter: gotelinde.hochleitner@gmx.at

Ab 1. April ist auch eine telefonische Anmeldung möglich. Tel.: 0650/2474940



Pensionistinnen und Pensionisten - Programm



März - Juni 2026

Liebe Pensionistinnen und Pensionisten!

Für die folgenden Monate waren wir bemüht, mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten euer Interesse zu wecken. Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Donnerstag, 26. März 2026, 13:30 Uhr

ORF LANDESSTUDIO SALZBURG

Beginn 13.30 Uhr (!)

Bei der kostenlosen Führung, die eine bis eineinhalb Stunden dauert, lernen wir Publikums-, Radio- und Fernsehstudios sowie den Fernsehgarten kennen – und schauen den Moderatorinnen und Moderatoren bei der Arbeit zu. ORF Landesstudio Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 49d. Am besten mit Obus Linie 5, Haltestelle Wäschergasse, keine PKW Parkplätze

Anschließende Einkehr im Gasthof Hölle, Dr. Adolf Altmannstraße 2, 5020 Salzburg.

Dort parken am Friedhofsparkplatz, wer mit PKW kommt, sonst mit Buslinie 5, Kommunalfriedhof.



Donnerstag, 23. April 2026, 14:30 Uhr

SALZBURGER WEHRGESCHICHTLICHES MUSEUM

Das Museum in der Schwarzenberg-Kaserne bietet mit vielen Exponaten und Informationen einen intensiven Einblick in die zweitausend Jahre Militärgeschichte Salzburgs aus allen historisch bedeutenden Epochen. Inklusive Fahrzeughalle. Wir treffen uns um **14.30 Uhr beim Kasernentor in Walserfeld**. Öffentlich gut erreichbar mit Obuslinie 2 oder Stadtbus Nr.36 ab Taxham Europark. Mit dem PKW dürfen wir in die Kaserne. Allerdings für alle: **Anmeldung unbedingt erforderlich** (Wir gehen / fahren auf das Kasernengelände!).

Ich brauche bis spätestens 20.4.2026 Zu- und Vorname, Geburtsdatum, Reisepass- oder Personalausweisnummer!



Dienstag, 19. Mai 2026, 14:35 Uhr

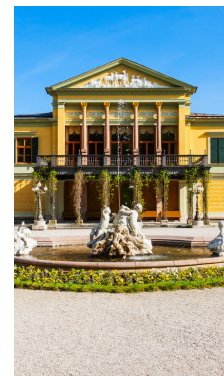
FORT KNEIPASS

ist das neue Ganzjahres-Ausflugsziel im Salzburger Saalachtal, das Kultur, Action und Kulinarik perfekt miteinander verbindet: Der Erlebnisweg zum Thema Grenzen, das mittelalterliche Fort, die längste und höchste Röhrenrutsche der Alpen und eine Top-Gastronomie, die auf kulinarische Regionalität und Originalität setzt, sorgen für ein unvergessliches Rundum-Erlebnis. **Anreise ab Salzburg Hbf. mit Bus 260 um 13.22 Uhr**, Ankunft in Unken Kneipass um **14.35 Uhr = Beginn der Veranstaltung** mit Führung und Miniworkshop, im Anschluss Kulinarik (regionale Spezialitäten und fermentierte Lebensmittel). **Busrückfahrt** jeweils um 00.06, 00.22. **PKW Parkplätze sind gratis**. Bei Bedarf Auffahrt mit Shuttle.

Donnerstag, 18. Juni 2026, 10:15 Uhr

KULTURFAHRT BAD ISCHL (GANZTAG)

Beginnend mit einer Stadtführung sowie kulinarische (Zauner?) und weitere kulturelle Höhepunkte der Kaiser- und Lehar-Stadt, das ist das Programm für unseren Tagesausflug nach Bad Ischl. Was ist von der Kulturhauptstadt geblieben? **Anreise ab Salzburg mit Buslinie 150 (Eilkurs) ab Hbf. um 9:00 Uhr**, Ankunft in Ischl um 10:12 Uhr. Gemeinsamer Treffpunkt und **Beginn des Programms: 10:15 Uhr**, Bad Ischl Bahnhof. Rückfahrt mit Bus jeweils um 00:07, 00:24 und 00:54. **Anmeldung erwünscht**



Unser Team

Gerhard Kriegseisen:

0660 3632818, gerhard.kriegseisen@web.de

Gertraud Stögermüller

0664 4701522, 0662 439459

Emmerich Riesner

0699 10099753, riesner@pr-link.at

Alle drei auch per WhatsApp erreichbar!



HERZLICHE GRATULATION JÄNNER-MÄRZ

50 JAHRE Frau Daniela VINATZER
Frau Helga GANSCHITTER
Frau Dagmar PREINER



55 JAHRE

Frau Margarethe REISENAUER
Frau Birgit ZECHNER
Frau Nina HÜBLER
Frau Walburga KAISER
Frau Annemarie BAIER
Frau Petra GATSCH - FUCHSBERGER
Frau Maria KLIEBER

60 JAHRE

Frau Andrea GALSTER
Herr Karl MACHEINER
Frau Christine AUVINGER
Frau Karin EISL
Frau Martha WEIKINGER
Frau Ehrentraud ZORN

65 JAHRE

Frau Renate WAMPRECHTSHAMER
Herr Wilfried LÖCKER
Frau Ursula HOFMANN
Frau Claudia ABERER
Frau Christa BRUDL
Frau Roswitha KÖLTRINGER
Herr Wolfgang BAHNGRUBER
Frau Martha KÖNIG
Herr Sven HOSSE
Frau Christine BUCHNER

75 JAHRE



Frau Roswitha WALT-FAISTAUER
Herr Georg SCHNÖLL
Herr Paul WALLINGER
Frau Maria ECKERSTORFER
Herr Peter HAFNER
Frau Maria SAM
Frau Cäcilia AGLASSINGER
Frau Ulrike MÜLLNER - RUDERER
Frau Gertraud BISCHOF
Herr Wolfgang PANHOLZER
Herr Josef FRIEDL

70 JAHRE

Frau Katharina SCHLÖGEL
Frau Katharina OTTE
Frau Rosina STEGER
Frau Inge BERNER
Frau Maria Veronika KREER
Herr Hans BRANDSTÄTTER
Herr Wolfgang GRÜLL
Frau Martha SCHWAIGHOFER
Herr Wolfgang AUSWEGER
Frau Ingeborg HITTMANN
Frau Margarethe WALLNER
Herr Friedrich BERGHAMER
Frau Charlotte SCHATZL
Frau Ingrid FAISSNER
Frau Andrea HERTSCHEG
Frau Irene DAUM

82 JAHRE



Frau Heide ROTTENSTEINER
Frau Brigitte
PFEIFFENBERGER
Frau Elisabeth STEINER
Frau Rosina WINTER
Herr Werner ZOPF
Frau Heidrun GERNAT
Frau Rosemarie
HABERSATTER
Frau Maria KRÖN

83 JAHRE

Herr Helmut DOPPLER
Frau Mathilde ESL
Frau Roswitha JEBINGER
Frau Birgit ERHART
Frau Elfriede OBERMOSER
Herr Herbert DWORSCHAK

80 JAHRE



Frau Wilma SCHITTELKOPF
Herr Rudolf PFISTERER

81 JAHRE

Herr Gerhard ROITHER
Herr Klaus BURMANN
Herr Raimund Walter STEFAN
Frau Elisabeth VOLGGER
Frau Gertraud GFRERER
Herr Franz EDER
Frau Katharina RETTENBACHER
Herr Franz HABERL
Herr Johann GFRERER
Herr Franz Paul ENZINGER

84 JAHRE

Herr Walter GATTERER
Frau Maria KAINHOFER
Herr Alois EDER
Herr Robert KRASANOVSKY

85 JAHRE

Herr Alois BRUGGER
Frau Roswitha ZEGERER
Frau Irmgard LEDERER
Herr Peter HEGER
Frau Ingeborg JERGER

86 JAHRE

Herr Helmut BUKOVSKI
Frau Elfriede GRIßNER
Frau Edith SCHWARZL
Frau Elfriede ANDERL
Herr Werner PRÜLL



87 JAHRE

Herr Wilhelm HELMOSER
Frau Elisabeth GANSER
Herr Josef BREITFUSZ
Frau Ilse VORDEREGGER
Frau Erna MAIR
Herr Rupert SCHINDLAUER
Frau Gerlinde SLAVETINSKY
Frau Elfriede MÜHLBERGER



88 JAHRE

Herr Franz GRIßNER

89 JAHRE

Herr Eduard RAMSAUER
Herr Peter BAYR
Herr Herbert SCHEICHL

90 JAHRE

Herr Josef PIRKER

91 JAHRE

Frau Erika HÖBEL
Herr Arno MÜLLER
Frau Adelheid MARBACH

92 JAHRE

Herr Georg FRÖHLICH
Frau Anna AIGNER

93 JAHRE

Herr Friedrich MEISTER



96 JAHRE

Herr Josef PUHR
Herr Rupert FELBER

97 JAHRE

Herr Philipp HERZOG

98 JAHRE

Frau Eleonore SCHENKENFELDER
Herr Karl JUNGER

102 JAHRE

Herr Otto HODINA

WIR GRATULIEREN RECHT HERZLICH

Herrn Oberlehrer Gerald Maislinger
zum Berufstitel Schulrat

und
Frau VD Dipl.Päd. Alexandra Uhl
zum Berufstitel Oberschulrätin.





**Unsere Gewinnerin
Sandra Hofer darf sich
über den Hauptgewinn
freuen:**

**Ein iPad inkl. Stift und
Tastaturhülle.
Schön, dass sich Mitmachen
lohnt!**

GEWINNERIN

MITGLIEDERWERBUNG 2025

*Herzlichen
Glückwunsch*



IN GEDENKEN

Frau Sophie Koch

Herr Hannes Miller

Herr Sigmund Kogler

Frau Christiane Schnedl

Frau Ortrun Tschikof

Frau Hermine Porenta

Frau Franziska Maria Lackner-Wieneroiter

Frau Amalie Gastberger



SIE WOLLEN GEMEINSAM MIT IHREN SCHÜLER:INNEN ENERGIEFRESSER AUFDECKEN?



Gleich online anmelden oder
mehr Informationen anfordern
[www.salzburg-ag.at/
energiefresser-kontaktformular](http://www.salzburg-ag.at/energiefresser-kontaktformular)

CLV SALZBURG

Sommer Fest

SUMMERFEELING - EIN FEST VOLLER
GENUSS UND FREUDE

MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG

JOKE BOX BAND

Preis für CLV Mitglieder 20 €
Für Nichtmitglieder 30 €
Incl. Essen

19. Juni 2026

SALZBURGER LEHRERHAUS

Hegigasse 9, 5020 Salzburg

ab
17:00
Uhr



Österreichische Post AG MZ 02Z031474 M

Christlicher Landeslehrer*innenverein, 5020 Salzburg, Hegigasse 9, Erscheinungsort Salzburg